

## **Antrag**

**der Abgeordneten Norbert Hackbusch, Kersten Artus, Tim Golke, Dora Heyenn,  
Cansu Özdemir, Christiane Schneider, Heike Sudmann  
und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)**

**Betr.: Senatsbericht über die Beeinflussungsvorwürfe gegenüber Vattenfall**

Die Freie und Hansestadt Hamburg verbindet mit dem Energieversorgungsunternehmen Vattenfall seit Jahren eine enge und wachsende Partnerschaft.

Seit Jahren wächst aber auch die öffentliche Kritik an dem Unternehmen. Im Vordergrund stehen dabei Vattenfalls unbeirrtes Festhalten an der Kernenergie und die Kompensationsforderungen des Konzerns an die Bundesrepublik wegen des Atomausstiegs. Darüber hinaus gilt Vattenfall nicht zuletzt wegen seiner Braunkohleverfeuerung hierzulande als einer der klimaschädlichsten Stromerzeuger.

Wir in Hamburg erinnern uns außerdem konkret an die Pannenkraftwerke Krümmel und Brunsbüttel und an die fahrlässige Zurückhaltung sicherheitsrelevanter Informationen über den Betrieb der Kernkraftwerke. An die irreführende Öffentlichkeitsarbeit und Verschleierungstaktiken in Bezug auf die Trafobrände in Krümmel und in Bezug auf die verrosteten Atommüllfässer auf dem Brunsbütteler Gelände. Und wir denken an Vattenfalls Klagen vor dem Washingtoner Schiedsgericht für Investitionsstreitigkeiten (ICSID) wegen der Verfügung der Umweltauflagen beim Bau und Betrieb des Kohlekraftwerks Moorburg.

Bürgerinitiativen gegen Vattenfall sind unter anderem entstanden gegen den Bau des Kohlekraftwerks Moorburg und die geplante Verlegung der Fernwärmetrasse oder gegen das von der Freien und Hansestadt Hamburg und Vattenfall in Wedel geplante GuD-Kraftwerk.

Ungeachtet aller Bedenken und öffentlicher wie wissenschaftlicher Kritik baut Hamburg nichtsdestotrotz weiterhin die strategische Allianz mit der Vattenfall GmbH im Bereich der Strom- und Fernwärmenetze aus. Die Stadt scheint fest entschlossen zu sein, auf diesem Wege die Monopolstellung des Konzerns zu festigen, anstatt sich für eine demokratisch kontrollierte Energieversorgung aus erneuerbaren Energien zu entscheiden.

Genau über diese Frage jedoch werden die Hamburgerinnen und Hamburger im September 2013 beim Volksentscheid über die Rekommunalisierung der Netze abstimmen.

Neben der laufenden Partnerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg mit der Vattenfall GmbH im Rahmen des „Energiekonzeptes für Hamburg“ unterstützt die Stadt außerdem schon seit Jahren die Vattenfall Lesetage und ist damit der Kritik ausgesetzt, sich an dem „Greenwashing“ des Energiekonzerns zu beteiligen.

In den vergangenen Jahren haben sich als kritische Gegenveranstaltung zu den „Vattenfall Lesetagen“ mehrere alternative Literatur-Festivals etabliert. Im Zentrum der Kritik stehen die klimaschädlichen Auswirkungen von Stromerzeugung durch Braunkohleverfeuerung und Kernenergie.

Sowohl die Lesetage „Lesen ohne Atomstrom“ als auch die „Hamburger Energie-Wechsel-Lesetage“ üben in vollkommen legitimer Weise öffentliche Kritik an einem Unternehmen, an dessen Stromnetz und Fernwärmegeschäft die Freie und Hansestadt Hamburg mit jeweils 25,1 Prozent beteiligt ist.

Im Vorfeld der Lesetage 2013 ist es laut Medienberichten vonseiten des Unternehmens Vattenfall zu Einschüchterungs- und Erpressungsversuchen gegenüber Beteiligten und Veranstaltern der alternativen Literaturfestivals gekommen. Unter anderem sollen Autoren und Unterstützer der Lesereihe „Lesen ohne Atomstrom“ unter Druck gesetzt worden sein, ihre Teilnahme an der Veranstaltung zu überdenken.

Es muss parlamentarische Einigkeit darüber herrschen, dass ein solches Vorgehen zivilgesellschaftlich nicht tragbar ist.

Vonseiten der Stadt ist bisher allerdings keine klare Aussage über ihre Kenntnisse zu diesen Vorwürfen bekannt geworden.

Die intensive strategische Zusammenarbeit zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Energieunternehmen Vattenfall verpflichtet den Senat jedoch zu einer kritischen und transparenten Auseinandersetzung mit diesen Vorgängen.

**Dies vorausgeschickt möge die Bürgerschaft beschließen:**

**Der Senat wird ersucht,**

1. bis zum 31.08.2013 über die ihm bekannten Hintergründe zum Versuch der Beeinflussung von Beteiligten an den Vattenfall-kritischen Literatur-Reihen zu berichten.